

SÜß
STATT
BITTER



Die Orangen- Aktion

HINTERGRÜNDE ZUR MIGRANTISCHEN
ARBEIT BEI DER ORANGENERNTE IN
ITALIEN



Amt für Mission, Ökumene
und kirchliche Weltverantwortung
Evangelische Kirche von Westfalen



Inhaltsverzeichnis

- **Flucht und Migration**
- **Prozess der Asylantragstellung**
- **Unterbringung der Geflüchteten**
- **Gründe für illegale Beschäftigung**
- **Orangenanbau in Süditalien**
- **Illegale Arbeit auf den Orangenplantagen**
- **Lebensbedingungen der Arbeiter*innen**
- **Kampagne *SOS Rosarno***
- **Projekt *Mediterranean Hope***
- **Projekt *Lichter auf Rosarno***
- **Alternativmodelle der Plantagenarbeit**



Flucht und Migration (1)

- Flucht nach Italien über das Mittelmeer von Libyen oder Tunesien aus
- Menschen kommen aus verschiedensten afrikanischen Staaten
- viele werden noch vor der Überfahrt in Libyen gestoppt
- 2020 kamen 34.154 Geflüchtete über das Mittelmeer in Italien an
- 40 % davon landeten auf der Insel Lampedusa
- 2020 sind 1400 Menschen auf der Überfahrt gestorben oder gelten als vermisst



Flucht und Migration (2)



© United4Rescue: <https://www.flickr.com/photos/united4rescue/51207067950/>

Gründe für Flucht aus Afrika

- autoritäre Regime
- gewaltsame Konflikte
- politische Unterdrückung
- Terrorismus
- Naturkatastrophen
- Klimawandel
- Armut
- wirtschaftliche Perspektivlosigkeit

Flucht und Migration – ein Beispiel



Prozess der Asylantragstellung (1)

- über Asylgesuch soll innerhalb eines Monats entschieden werden und gesamtes Asylverfahren nicht länger als sechs Monate dauern
→ in der Realität meist länger als ein Jahr
- Zwei Registrierungen sind notwendig: Erstregistrierung des Asylgesuchs und formale Registrierung
- seit 2019 beschleunigtes Verfahren an den italienischen Grenzen, jedoch nicht mit den EU-Verfahrensrichtlinien konform
- es kann nationaler Schutzstatus (sechs Monate oder ein Jahr) oder internationaler Schutzstatus (fünf Jahre) erlangt werden, beide können verlängert werden
- wird Asylgesuch abgelehnt, bekommen Menschen Wegweisungsbescheid
- Abschiebungen werden in der Realität nur sehr selten durchgeführt,



Prozess der Asylantragstellung (2)

Probleme:

- fehlende Übersetzer*innen und rechtliche Unterstützung
- Geflüchteten bestimmter Nationen wird Zugang zum Asylsystem verwehrt
- kein Anspruch auf Unterkunft und medizinische Notfallversorgung zwischen beiden Registrierungsterminen
- beschränkte Öffnungszeiten und Online-Terminvergabe bei den *Questure*
- fast alle Geflüchteten während ihres Aufenthalts mindestens einmal temporär illegal in Italien
- freiwillige Rückreise ohne gültige Papiere oder mit temporärem Schutzstatus nicht möglich
- reguläre Arbeit selbst mit Schutzstatus aufgrund des angespannten Arbeitsmarktes Italiens schwer zu finden



Unterbringung der Geflüchteten

- System bestehend aus *Hotspots*, Erst- und Zweitaufnahmezentren
- erste Unterbringung in *Hotspots* in Mittelmeerorten z. B. Lampedusa
- Unterkunft in Erstaufnahmezentren bis zur Einreichung des gesamten Asylgesuches
 - Versorgungslage hat sich seit 2018 drastisch verschlechtert
 - Recht auf Unterbringung kann in zahlreichen Fällen entzogen werden
- Unterkunft in Zweitaufnahmezentren bis zu sechs Monaten
 - seit 2018 nur noch für Menschen mit internationalem Schutzstatus und für minderjährige Geflüchtete
 - sechs Monate zu kurz für den Erwerb ausreichender Sprachkenntnisse, um für sich selbst sorgen zu können

Gründe für illegale Beschäftigung

- Geflüchtete sind zwischen den beiden Registrierungen meist auf sich allein gestellt
- schon wegen kleinen Vergehen kann Geflüchteten die Unterstützung in Erstaufnahmezentren entzogen werden
- abgelehnte Asylbewerber*innen haben keine Chance auf reguläre Beschäftigung, bleiben illegal im Land (Anfang 2021: 517.000 Geflüchtete ohne Aufenthaltsstatus)
- selbst für Geflüchtete mit Arbeitserlaubnis ist eine reguläre Beschäftigung schwierig zu finden, da der Arbeitsmarkt in Italien generell sehr angespannt ist



Orangenanbau in Süditalien

- heiße Sommer und kalt-feuchte Winter optimal für den Anbau von Zitrusfrüchten
- 30 % der italienischen Orangenexporte gehen nach Deutschland
- Orangenernte sehr arbeits- und wenig kapitalintensiv werden viele Wanderarbeiter*innen benötigt
- seit 1990er viele osteuropäische Migrant*innen auf Feldern
- heute bilden afrikanische Migrant*innen Großteil der Arbeiter*innen in der Landwirtschaft Italiens
- migrantische Arbeit nicht nur bei der Orangenernte, sondern in vielen landwirtschaftlichen Bereichen
- Zwischenhändler*innen zahlen den Produzent*innen nur sehr geringe Beträge, um auf Weltmarkt konkurrenzfähig zu sein



Illegale Arbeit auf den Orangenplantagen

- Arbeiter verdienen ca. 25 € für 10-13 Stunden Arbeit
- fehlende Arbeitsverträge und Sozialversicherung
- Arbeit als Tagelöhner, kein geregeltes Einkommen
- große Konkurrenz
- Arbeit wird über *Capos* (Vorarbeiter) vermittelt, die häufig einen Teil des Lohns einbehalten
- Arbeitsausrüstung muss selber gezahlt werden
- nach Ende der Saison kaum Arbeitsmöglichkeiten; wer genug Geld hat, reist nach der Saison weiter, um bei der Ernte anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu arbeiten
- Großteil der Region von der Mafia kontrolliert



Lebensbedingungen der Arbeiter*innen

- Wege zu den Plantagen sehr weit, viele Unfälle auf den unbeleuchteten Straßen
- Wohnstätten: Container, alte Lagerhallen, Wellblechhütten, Zelte, unter freiem Himmel
- katastrophale hygienische Bedingungen
- keine medizinische Versorgung
- rassistisch motivierte Übergriffe durch Einheimische

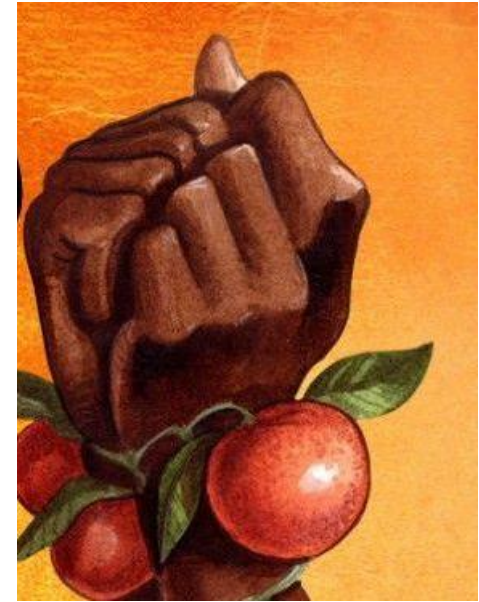






Kampagne *SOS Rosarno*

- Solidaritätskampagne seit 2011 als Antwort auf gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen afrikanischen Saisonarbeitern und Einheimischen
- kooperiert mit Kleinbäuer*innen, Einzelpersonen sowie Mitgliedern von Genossenschaften
- will Produktionsketten nach dem Prinzip des Fairen Handels aufbauen
- ökologisch und sozial nachhaltig, Zahlen von Tariflöhnen und Sozialversicherung
- direkter Kontakt mit Obstbäuer*innen, Erntehelfer*innen und Einkaufsgemeinschaften, damit alle einen fairen Preis erhalten; Zwischenhandel wird so umgangen
- Teil des Erlöses wird an andere Projekte gespendet
- seit 2015 eigene Genossenschaft: *Mani e Terra*



Projekt *Mediterranean Hope*

- Projekt wurde 2014 von der *Föderation protestantischer Kirchen in Italien (FCEI)* ins Leben gerufen
- gegründet als Antwort auf die schwierige Lage der Geflüchteten, die über das Mittelmeer in Italien ankommen
- hat seit 2019 auch Projekt in Kalabrien (Region in Süditalien) und arbeitet mit Kampagne *SOS Rosarno* zusammen
- bietet Sprachkurse, rechtliche Beratung und praktische Unterstützung für Geflüchtete
- Aufbau ethischer Produktionsketten, Produktzertifizierung durch eigenes Label *Etika*



mediterranean
HOPE
federazione delle chiese evangeliche in Italia

 **fcei**
federazione delle chiese evangeliche in Italia

Projekt *Lichter auf Rosarno*



- Projekt, das von *Mediterranean Hope* unterstützt wird
- versorgt Arbeiter*innen mit Fahrradlampen und Warnwesten
- versucht so, Fahrradunfälle auf Arbeitswegen zu reduzieren
- Installation von Solarlampen in Zeltstädten

Andere Alternativmodelle

- **Altromercato**

- größte Fairtrade-Organisation Italiens
- Untersiegel *Solidale Italiano* setzt Fokus auf heimische Landwirtschaft
- ökologische und soziale Nachhaltigkeit

- **Goel Bio**

- Agrargenossenschaft auf Ländereien, die der Mafia gehörten und enteignet wurden
- stellt sich gegen mafiöse Strukturen, illegale Arbeit und das System des *Caporalatos*
- Einbindung von benachteiligten Menschen, z.B. langzeitarbeitslosen Frauen, Migrant*innen

- **No Cap (No Caporalato)**

- Verein, der von ehemaligem migrantischen Tagelöhnern gegründet wurde
- Zertifikat für nachhaltige Produktion ohne das System des *Caporalato* und Bezahlung fairer Löhne
- kooperiert sowohl mit Bio-Läden als auch mit großen Supermarktketten

Die Aktiven in der Orangen-Aktion

Spenden für „Lichter auf Rosarno“

mediterranean
HOPE
federazione delle chiese evangeliche in Italia

Umsetzung des Projektes –
Fahrradlampen

Bio-
Solidarische
Orangen

solidarisches Netzwerk



Kooperation:
Stärkung der
Wanderarbeiter

- Bio-Kooperativen
- Erntehelfer: Mindestlohn und Verträge
- Vermarktung

Informationen und Materialien

www.eine-welt-gruppen.de/orangen-aktion



Textquellen (1)

- Amnesty International: Between Life and Death, Refugees and Migrants trapped in Libya's Cycle of Abuse, 2017, <http://www.amnesty.eu/wp-content/uploads/2020/09/Libya-report-Between-life-and-death.pdf>, letzter Zugriff 27.09.2021
- ASGI (Associazione per gli Studi Giuridici sull'Immigrazione): Country Report: Asylum Procedure, 2021, <https://asylumineurope.org/reports/country/italy/asylum-procedure/>, letzter Zugriff 22.09.2021
- Bundeszentrale für politische Bildung: Irreguläre Migration, ‚Clandestine‘ und ‚irreguläre Migranten, 2012, <https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/laenderprofile/145675/irregulaere-migration>, letzter Zugriff 27.09.2021
- Goel Bio: <https://goel.bio/it/>, letzter Zugriff 06.10.2021
- Heinrich-Böll-Stiftung: Migrant crop pickers in Italy and Spain, 2017, https://www.boell.de/sites/default/files/e-paper_migrant-crop-pickers-in-italy-and-spain.pdf?dimension1=division_ip, letzter Zugriff 27.09.2021
- Krug et al.: Flucht und Migration in Afrika, Ursachen, Umfang und Herausforderungen, 2016, <http://www.amnesty.eu/wp-content/uploads/2020/09/Libya-report-Between-life-and-death.pdf>, letzter Zugriff 27.09.2021
- Médecins sans Frontières: Middle East & North Africa, Libya, <https://www.msf.org/libya>, letzter Zugriff 27.09.2021

Textquellen (2)

- No Cap: <https://www.associazionenocap.it/>, letzter Zugriff 06.10.2021
- Solidale Italiano: <https://solidale-italiano.com/>, letzter Zugriff 06.10.2021
- SOS Rosarno: <https://www.sosrosarno.org/>, letzter Zugriff 06.10.2021
- UNO-Flüchtlingshilfe: Flucht nach Europa, <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/hilfe-weltweit/mittelmeer>, letzter Zugriff 27.09.2021
- USDA Foreign Agricultural Service: Italy, Citrus Annual, 2018
- SFH (Schweizerische Flüchtlingshilfe): Aufnahmebedingungen in Italien, aktuelle Entwicklungen, Ergänzung zum Bericht zur Lage von Asylsuchenden und Personen mit Schutzstatus, insbesondere Dublin-Rückkehrenden, in Italien vom Januar 2020

Text und Layout: Luise Sonntag